

Zeitschrift: Der Freidenker [1927-1952]
Herausgeber: Freigeistige Vereinigung der Schweiz
Band: 14 (1931)
Heft: 7

Rubrik: Ortsgruppen

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 23.08.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Die danken dem Maximalen, das die Menschheit
ziales Gewissen, der Driehenden Menschsein, dem Blinden
Daselnsbefähigung, der Jugend Mut, die im Hinlegen, aber
In seiner einfachen Form und durch die strenge Be-
handlung der Stoffbühne gewann das Spiel an Wirkung. Die
beiden Menschengruppen zu Beginn und zum Schluss des
Stückes imponieren mächtig in ihrer Schlichtheit und Ge-
schlossenheit. Wir haben hier den Idealfall, dass der Dich-
ter zugleich Spielleiter ist, und man muss diese Aufführung
als die beste Matinée-Aufführung der Saison bezeichnen.

Wenn alle übrigen Darbietungen mit grossem Applaus bedankt wurden, so beklatschte das vollbesetzte Haus (seit Jahren soll keine Matinée so glänzend besucht gewesen sein, wie diese) diese erstklassige Aufführung erst recht. Der stürmische Beifall galt nicht nur den Darbietenden, sondern auch O. Wälterlin und nicht zuletzt den Veranstaltern, der F. V. S., die einen vollen Erfolg buchen kann. Wir gratulieren!

w. f.

w. f.

Anderer Meinung sind die Basler Nachrichten:

Jugendweihe der Freigeistigen Vereinigung.

Eine sehr stattliche Hörerschaft hat sich im Stadttheater eingefunden, Zeuge zu sein von der Jugendweihe der Freigeistigen Vereinigung der Schweizerischen Ortsgruppe Basel. Zu dieser Feier wurde die Dichtkunst und Musik herbeigezogen und der Sprecher der Weiherede, Anton Krenn, bedauerte, dass nicht auch die bildenden Künste vertreten seien. Im übrigen wies er in seinen für unsern Sinn allzu pathetisch vorgetragenen Worten in überlebt bildhaft-blumiger Sprache auf die Misstände der Gegenwart hin, Schlagworte wie Krieg, Konkurrenz, Kampf fielen: Nichts Neues also im Westen. Von solchen Uebeln möchten die Freigeistigen die Jugend befreien. Eine neue Ethik ist ihnen mit auf den Lebensweg gegeben worden; nunmehr zögen sie hinaus, um zu beweisen, dass die Lehre sich in der Wirklichkeit bewähre. Es zeugt von einem guten Mass Selbsteinschätzung, wenn ein Beteiligter diese Tatsache schon als einen historischen Moment bezeichnet. Und nur der Eindruck starker innerer Beteiligung und der sympathische Schluss, in dem der Jugend das Anrecht auf die Welt zuerkannt wurde, hält einem vor berechtigten Zweifeln zurück.

So hielt man sich denn lieber an die beiden beteiligten Künste. Die Weiherede wurde eingerahmt von Bachs Doppelkonzert für zwei Violinen, das durch Suzanne Wetzel-Favez (Klavier), Hermann Wetzel und Walter Kägi einen ausserordentlich frischen, urwüchsig musikalischen Vortrag erhielt.

Danach Oskar Wälterlins Spiel: «Die Sendung», das seinerzeit für die Beethovenfeier geschrieben wurde. Kein Stück Theater im landläufigen Sinn, was schon durch den Verzicht auf jegliche Mithilfe dekorativer Hilfsmittel deutlich wird. Es ist ein Schauen auf den inneren Menschen, ein Sichversenken in tiefgreifende Probleme. Im Mittelpunkt der Künstler — der Mensch schlechthin —, der die tiefe Kluft, die zwischen den einzelnen Personen besteht, zu überbrücken sucht. Der zur Erkenntnis gelangt ist, dass scheinbar sich ausschliessende Gegensätze oft nur auf Missverständnissen beruhen, die bei gutem Willen leicht zu beheben sind. Er befreit die Mutter vom Gefühle des Alleinseins, beweist dem Führer, dass Macht nicht alles ist. Das ahnungslose Mädchen bringt er zu sich selbst zurück, bedeutet dem Unternehmer, dass es über die Geschäfte des Alltags hinaus noch höhere Ziele gibt, führt ihm die niedrigste seiner Untergebenen, die Dienende, zu, der er die Furcht vor der Macht nimmt. Dem Jüngling weist er den richtigen Weg zur Selbständigkeit und auch dem Blinden macht er klar, dass ein vom Schicksal Benachteiligter gleichfalls ein ganzes Leben ausfüllen kann. Allesamt eint er durch die Kraft seines Schaffens.

Es berührt im ersten Augenblicke seltsam, dass eine

Bühne verwachsen ist, ein defekt antikeitatisches Stück schreibt. „Das Theater ist nicht da“, da Gedanken-
kientiefe das Fehlen äusserer Vorgänge zu ersetzen vermag.

H. E.

Jugendweihe im Stadttheater

Die gestrige Theatermatinee stand von Anfang bis Ende im Zeichen säkularisierter Religion. Die Kinder freigeistiger Eltern sollten, in Anlehnung der Kommunion und Konfirmation, ihre Jugendweihe erhalten. Apostat Krenn hielt zu diesem Zwecke eine Weiherede, die nicht frei von schönen, hohlen und viel- und nichtssagenden Worten, aber ziemlich frei von Geist und ganz frei vom heiligen Geist waren, der in einer solchen Stunde walten sollte. Diese Kinder sollen nun, mit der Ethik des Herrn Krenn wohlgefestigt, ins Leben hinausziehen und den grossen Kampf bestehen. Man kann sich vorstellen, wie eine solche Ethik aussieht. Nach dem Gehörten etwa: die Kraft besitzen, gegen den Krieg zu streben, die Konkurrenz (dieser Ausdruck fiel mindestens dreimal) auszuhalten und überhaupt den Kampf (welchen, den mit der Kirche und der Religion überhaupt!?) zu bestehen. Mit einer solchen Spezereihändlermoral lässt die Freigeistige Vereinigung ihre Kinder ins Leben treten. Wie werden sie damit die letzten Fragen beantworten, den Sinn des Lebens verstehen lehren, den Kämpfen zwischen Gut und Böse gewachsen sein? Wo nehmen sie den Masstab ihres Verhaltens her? Etwa aus dieser Lauwasserethik des Apostaten Krenn? So etwas gehört in die Wohnstube des europäischen aufgeklärten Kleinbürgertums, das aber bald nicht mehr sein wird. Dann werden die Kinder Krenn'scher Ethik hilflos zwischen den radikalen Mächten der Rechten und Linken stehen.

Nicht schlecht fügte sich dieser Weiherede Herrn Dir. Wälterlins «Sendung» an. Wir möchten den dichterischen Wert dieses nach den Prinzipien der alten Totentänze gebauten Spiels nicht näher beleuchten. In die Polemik des Tages greift Wälterlins «Sendung» nicht mehr ein. Die Zeiten sind vorbei, vorläufig wenigstens, dass Erlösung vom Künstler kommt. Die Romantik dieser Ideologie war vielleicht 1918 und ist vielleicht auf der Bühne für den Bühnensmenschen noch möglich. Heute bedauern oder lächeln wir. Alles ist zu ernst, zu streng und gross geworden. Die Menschheit bezieht heute ganz andere Positionen. Sie schart sich um Christus oder um Luzifer, sie will Entscheidung, sie drängt zum Priester Gottes oder zum Priester des Teufels.

Wir empfinden alle diese Dinge, die Ethik Krenns nicht weniger als die Ethik des Sendung-Spieles als schlechte, zweideutige Versuche, Religion zu säkularisieren, als schwächliche Neutralisierung der metaphysischen Kräfte und Mächte, als Abbau der Instinkte für das Wahre, Tiefe und Religiöse, als eine allgemeine trübe ethische Begriffsverwässerung.

Da ist uns die klare, unverhüllte Fratze des Bolschewismus lieber, die unerbittliche Konsequenz seiner Ideologie, die offene sichtbare Bosheit seines Bekenntnisses. In diesem Zeichen mag der Teufel vorübergehend siegen, aber in einer Krenn'schen Ethik siegt nur die Halbheit, die kleine verschämte und unverschämte Lüge, das kleinbürgerlich - religiös : aufgeklärte Gemüt. Und diese Dinge siegen und haben eben niemals gesiegt in der Geschichte.

Ortsgruppen.

BERN. — *Frauengruppe*. Nächste Zusammenkunft Dienstag, den 14. April, bei Frau Kämpf, Neuengasse 18.

April: Mitgliederversammlung abends 8 Uhr im Ratskeller. Bericht über die Delegiertenversammlung.

25. April: Versammlung abends 8 Uhr im Ratskeller.

THUN. — Donnerstag um 8.15 Uhr: Mitgliederversammlung, Vorlesung und Diskussion bei Mitglied A. Forrer, Untere Wart. Die Mitglieder besammeln sich um 7.45 Uhr beim Lauter.

Der beabsichtigte Vortrag von Gesinnungsfreund Hans Huber, Bern, über: «Und wenn es doch einen Gott gäbe» muss leider wegen Verhinderung des Referenten verschoben werden.

WINTERTHUR. — *Glänzende Versammlung.* Ein voller Erfolg war die Versammlung am Dienstag, den 31. März. Auf das tiefstürzende Referat Krenn's über «Erziehung ohne Religion» folgte eine äusserst sachliche Gegenrede, in der zwei sozialistische Pfarrer selber unsern Referenten recht gaben, wenn man die Religion ausschalte aus der Erziehung. Nur meinten die frommen Diener am Wort, Glauben müssten die Menschen haben, man dürfe die Religionen bekämpfen, nicht aber im Glauben. Krenn gab im Schlusswort den bereits zweifelnden Pfarrherren den Rat, so wie bisher das Erziehungsproblem recht gründlich zu studieren, vielleicht würden sie dann auch noch Freidenker werden. Es meldeten sich wieder neue Mitglieder.

— *Kremation.* Samstag, den 28. März war im Krematorium in Winterthur eine kleine Trauergemeinde versammelt, um mit den ergreifenden Worten unseres Sekretärs Krenn Abschied zu nehmen von der Frau Auguste Staubitz-Müller, einem wahren Vorbilde einer guten Mutter und treuen Gattin. Ihr Andenken wird uns stets heilig sein.

ZÜRICH. — Im Rahmen unserer letzten öffentlichen Vortragsveranstaltung sprach am 24. März im mässig besetzten Volkshaussaal Gesinnungsfreund E. Brauchlin über «Religiöse Fragen in atheistischer Beleuchtung». Der ausgezeichnete tiefgründige Vortrag erntete starken Beifall und rief dem Wunsch, es möge nicht bei diesem einen bleiben. Die Diskussion bewegte sich leider zum Teil unter dem geistigen Nullpunkt.

Am 29. März fand im Singsaal des Schulhauses Limmatstrasse die Schlussfeier unseres Ethikunterrichtes statt. Der bescheidene Anlass, durch Gesang, Musik und Rezitationen verschönt, machte tiefen

Eindruck und soll nächstes Jahr auf breiterer Basis durchgeführt werden.

Unsere Samstagabend-Zusammenkünfte finden bis und mit 2. Mai noch im «Augustiner», ab 9. Mai im «Sonnetal» statt. Bekanntgabe der Themen jeweils im Tagblatt unter Rubrik Vereine.

ZOFINGEN. — Zusammenkünfte im «Rössli» am 25. April und 16. Mai, je 20 Uhr.

Mitteilungen des Hauptvorstandes.

1. *Geschäftsstelle.* — Wir haben in letzter Zeit grosse Auslagen gehabt, so dass alle Ortsgruppen recht sehr gebeten werden, sofort mit der Geschäftsstelle (Hrn. Otto Hohl, Zürich 2, Tannenrauchstr. 84) abzurechnen und alle Rückständigkeiten möglichst rasch zu begleichen.

2. *Abonnenten.* — Noch haben eine Reihe von Abonnenten den Beitrag für 1930 nicht bezahlt, es werden daher auch diese Abonnenten ersucht, sowohl für 1930 als auch für 1931 ihre Abonnementsbeiträge in Ordnung zu bringen. Einzahlungen sind zu leisten auf das Postcheckkonto VIII/15299, Zürich.

3. *Jugend.* — In Ausführung der Beschlüsse der Zofingertagung werden alle Eltern ersucht, deren schulentlassene Kinder bereit sind, an einer freigeistigen Jugendbewegung mitzumachen, die genauen Namen und Adressen dem Sekretariate möglichst bald bekannt zu geben. Bei einer genügend grossen Zahl Jugendlicher ist es ziemlich wahrscheinlich, dass heuer im Sommer ein Treffen unserer Jugendlichen veranstaltet wird. Jugendliche bis zum 20. Jahre können sich melden.

4. *Adresse.* — Es wird noch einmal aufmerksam gemacht, dass alle Zuschriften an den Hauptvorstand an das Sekretariat zu richten sind.

Unsere Verkehrslokale.

BERN.

Hotel-Restaurant Ratskeller, Vereinslokal der Ortsgruppe Bern. Anerkannt gute Küche und Keller. Saubere Zimmer.

Restaurant Union und Bernerstube mit Grill-Room für Feinschmecker. Amthausgasse 10 und Marktgasse 15.

Waadtländerhof - Hotel-Restaurant. Ia. Waadtländerweine. Gute bürgerliche Küche. Plättli-Spezialitäten. Schauplatzgass.

ZÜRICH.

Stadthof-Posthotel, vis-à-vis dem Hauptbahnhof. ff. Zimmer und gut bürgerliche Küche, Ia. Wein und Bier.

Unsere Bezugsquellen.

BASEL

Bettwaren. Für Neuanfertigungen und Umarbeiten empfiehlt sich bestens B. Lindauer, Basel, Bläsiring 101.

Reklamebänder liefern in tadelloser Qualität E. Ammann & Cie., Basel.

Malerarbeiten. Für tadellose Ausführung empfiehlt sich Karl Diebold, Flachsländerstr. 15, Basel. Tel. Birs. 31.42.

BERN

Gipser- und Malerarbeiten. Für tadellose Ausführung empfiehlt sich den wert. Ges.-Fr. Heiner Kempa, Ostermundigen, Tel. Z. 50.59

Elegante Masschneiderei für Herren u. Damen. Empfehle mich den wert. Ges.-Fr. bestens E. Neundorf-Wehr, Kramgasse 9. Tel. Ch. 42.90.

Peitzwaren aller Art (sowie neue) besorgt vertrauensvoll J. Laczko, Kürschnermeister, Aarberggasse 45.

Jedes Buch sowie Zeitschriften etc. durch Hans Huber, Bern 16.

Cigarren, Cigaretten, Tabake. Grosse Auswahl. Zuverlässige Bedienung. Sagne, Neuengasse, Ryfflihof, neben „Chikito“.

Alle Buchbinderarbeiten besorgt prompt und gewissenhaft Buchbinder Karl Krühenbühl, Sulgenbachstr. 42. Tel. Chr. 14.22.

Uhren, beste Marken, Goldwaren, Bestecke, Reparaturen. Müller Kramgasse 14.

Grammophone, gute u. preiswerte, sowie **Musikplatten** bester Marken finden Sie im Phonohaus E. Mathys, Gesellschaftsstr. 37, Bern.

Drucksachen jeder Art lassen Sie vorteilhaft anfertigen bei Mettler & Salz, Bern, Tscharnnerstrasse 14a. Tel. Christoph 19.03.

Autofahrten mit geschlossenem 6-plätzer-Wagen besorgt Ges.-Fr. E. Mathys, Gesellschaftsstrasse 37, Telephon Christoph 64.98.

WINTERTHUR.

Nähmaschinen, für alle Branchen, neu oder gebraucht durch Gesinnungsfreund Bissegger, Sonnegstr. 3, Winterthur-Töss.

ZÜRICH.

Für feine Maßschneiderei empfiehlt sich A. Mettler, Erikastrasse 2, Telephon Uto 2409.

Bücher aus allen Wissensgebieten. A. Rudolf, Buchhandlung, Mühlegasse 13, Zürich 1.

Uhren jeder Art, Goldsachen, Trauringe. Willy Hartmann, Hechtplatz, Sonnenquai.

Packpapier und Papiersäcke für alle Branchen. J. Ormianer, Zürich 6, Rousseaustrasse 98. Tel. 24.184.

Modes, Hutfabrikation, Damen- und Töchterhüte aller Art. K. Tischler, Werdtstrasse 4.



Vornehme Packung
erreichen Sie durch die
Reklamebänder
der Firma
E. AMMANN & CIE, BASEL



Drucksachen
jeder Art u. jeden Umfangs
in guter Ausführung
und zu billigen
Preisen
Vereins- u. Verbandsorgane
Höfl. empfiehlt sich
BUCHDRUCKEREI
Mettler & Salz, Bern
Tscharnnerstr. 14 a - Tel. Christ. 19.03
Mitgl. der O. G. Bern

Soeben erschienen:

**Dies-
und Jenseits-
betrachtungen
eines
Gottlosen**

Eine Sammlung Gedichte
für denkende Menschen
von

Carl Widmer

Preis 80 Cts.

Zu beziehen bei sämtlichen Ortsgruppen
der F. V. S.

Neundorf-Wehr
Robes, Manteaux, Tailleurs
Kramgasse 9, Tel. Chr. 42.90
Bern
Mitglied der O. G. Bern

*Vornehme Herrenkleidung
für Strasse, Sport u. Gesellschaft*

60 Verschlussmarken „Denken befreit“
liefert zu Fr. 1.— (plus Porto)
Ortsgruppen 25% Rabatt die Ortsgr. Zürich F.V.S.